

Zwei Königinnen

KLASSIK Hermann Max beim Festival für Alte Musik Knechtsteden mit Purcell und Merani

VON MARIANNE KIERSPEL

Seit 1992 leitet Hermann Max das "Festival Alter Musik Knechtsteden", er überrascht in der romanischen Klosterbasilika immer wieder mit Raritäten. Zur 20. Ausgabe (und Max' 70. Geburtstag) präsentierte der anregende Festivalleiter und unermüdliche Forscher eine opulente "Marienvesper" von Alessandro Melani (1639-1703). Der Komponist hatte einflussreichste Gönner in Rom, bekannt sind weltliche Werke wie etwa eine erste Don-Juan-Oper. Jetzt durchforstete Max seine Sakralmusik, kombinierte für eine Marienvesper zehn liturgisch passende Vokalsätze, acht von Melani und zwei von dessen jüngerem römischem Kollegen und Palestrinafan Giuseppe Pitoni.

Üppiger schreibt Melani, er entfaltet musikalische Pracht im Zeichen der Gegenreformation. Seine Motetten, Psalmvertonungen und das Magnificat am Ende der Vesper verlangen hoch virtuose Sänger und Begleiter. Max bot einen Chor mit nur zehn schlanken Stimmen auf, auch für die oft aberwitzig anspruchsvollen Soli. Viele sind übersät mit Koloraturen und süßen Parallelführungen. Es klang wunderbar frisch und leichtfüßig. So entzückten etwa Veronika Winter, Maria Skiba, Elisa Rabanus, der Altus Franz Vitzthum, der Bass Matthias Vieweg mit Engelsgesang und Visionen vom himmlischen Jerusalem.

Der Dirigent konnte seinen Solisten vertrauen, er hielt sich oft ganz zurück. Das Kleine Konzert fügte reiche Klangfarben von Streichern, Dulzian, Harfe, Lauten ein. Max, von Haus aus evangelischer Kirchenmusiker, wirkte ganz begeistert von Rom. Er ließ weitere Mariengesänge folgen, darunter eine Lauretanische Litanei, die nach großem Jubel die abschließende Bitte um Erbarmen "Miserere nobis" merkwürdig knapp abhandelt.

Gratulation an Queen Mary II.

Während Rom so fröhlich der Himmelskönigin huldigte, gratulierte Henry Purcell in London seiner verehrten Queen Mary II. innig und nachdenklich. Da Max das überfüllte Programm kürzen musste, fehlte die zunächst angekündigte Trauermusik. Doch zeigten auch ausgewählte, reich chromatisierte Psalmsätze Purcells bewegende Kunst barocker Affektsprache. Hauptstück war die mit Blockflöten aufgehellte Ode "Love's Goddess sure" zum 30. Geburtstag von Queen Mary. Dazu hat sich Purcell viel einfallen lassen, plötzliche Stimmungswechsel, neben Jubel auch einmal ein Klage-ton, fugierte Partien und die ostinate Begleitfigur aus einem schottischen Volkslied mitsamt vitalem Dulzian-Solo.

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg